

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen.

Nr. 280

2. August 2019

Einführung: Friedemann Beyer

DIE TREPPE

(BRD 1950, ALFRED BRAUN)



Die Treppe

BRD 1950, Regie: Alfred Braun, Drehbuch: Ralph Lothar, Kamera Georg Bruckbauer, Bauten: Fritz Maurischat, Schnitt: Walter Wischniewsky, Musik: Herbert Trantow. Produktion: Skala-Film GmbH Berlin (West), Produzent: Hans von Wolzogen, Erstverleih: Bejühr-Filmverleih GmbH Hamburg, Dreharbeiten: Juni/Juli 1950 in Wiesbaden, UA: 14.09.1950 in Wiesbaden (Walhalla).

Darsteller: Hilde Körber (Frau Weide), Herbert Stass (Willy Weide), Liane Croon (Annelie Weber), Paul Westermeier (Herbert Schwebs), Ursula Krieg (Frau Schwebs), Olga Limburg (Frau Waberski), Ralph Lothar (Heinz König), Blandine Ebinger (Frau Zärting), Hilde Sessak (Frau Scharnetzki), Gerda Zinn (Frau Schulze), Wolfgang Kühne (Herr Schulze), Elisabeth Wendt (Frau Görisch), Renate Reiche (Erika Görisch), Joachim Teege (Herbert Ehrke), Nikolaj Kolin (Opa), Alfred Braun (Kriminalkommissar), Renate Brausewetter (Frau Thiel), Carlheinz Carell (Herr Müller), Käte Jöken-König (Frau Müller), Adalbert Gausche (Gastwirt Bunzel), Liesl Karlstadt

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 2212m, 80 Minuten

Rezensionen/Materialien:

„Mit unendlich viel Spürsinn geht der Regisseur jeder Regung nach, beobachtet feinste Details, zieht ein Netz illusionsloser Symbolik um die Handlung, ohne sie durch Sentimentalität zu verwässern. (...) Man fröstelt innerlich, sehnt sich nach einem Lichtblick, aber vergeblich. (...) Wenn wir diesen künstlerisch starken Film auf seinen ethischen Gehalt prüfen, müssen wir feststellen: Die Guten, anständig Handelnden, gesund Empfindenden (...) können den Eindruck all der menschlichen Verfehlungen nicht mildern, die hier schonungslos mit beredter Kamera aufgeblendet werden. (...) Das Gute kommt zu kurz – die nackte, realistische Milieumalerei packt wohl, aber erlöst nicht. Es fehlt die geistig-seelische Erhöhung, die allein unserer Zeit Licht bringen könnte. Diese Treppe ist keine Jakobsleiter, die nach oben führt – sie bricht vielmehr unvermittelt ab in ein vages, zwielichtig dämmerndes Nichts...“

(Filmdienst, Organ der kath. Filmkommission für Deutschland, Lieferung 37 v. 29.9.1950, Nr. 886)

„Wir werden auch in unserem Bezirk hinsichtlich der Plazierung (...) des Films allerhand Schwierigkeiten haben. Der Unterzeichnete hat erst in den letzten 14 Tagen beim Anbieten des Films zur Antwort bekommen, dass man es nicht wagen könnte, diesen Film, der qualitativ zwar in Ordnung und auch durchaus spielbar sein, einzusetzen, weil man mit der Geistlichkeit kollidieren müsste, nachdem der Film in den religiösen Pressebesprechungen mit 3 klassifiziert sei. Filme, die dieses Prädikat haben, werden von den religiösen Gemeinschaften nicht bekräftigt. (...) Theaterbesitzer, die nach dieser Richtung hin den Unwillen sowohl der Katholiken als auch der Protestanten befürchten oder nicht heraufbeschwören wollen, lehnen den Film ab oder bitten um Streichung gegen Ersatzlieferung.“

(Aus einem internen Schreiben des Filmverleihs Bejör-Film, Filiale Düsseldorf an die Firmenzentrale in München vom 31.7.1951)

Wir finden, wie mit einer scharfen Linse auf einen Brennpunkt gesammelt, all jene Strahlungen, die das Leben in unserer Zeit in einem noch immer bedenklichen Maße kennzeichnen: die Trägheit der Herzen, die moralische und sittliche Farbenblindheit, die Leugnung jeglicher geistigen Autorität, der Zerfall der Familie, die ratlose Ungebundenheit der Jugend und über allem die trübselige Existenzangst des gottfernen Menschen. Diese Erzählung von den Menschen, die im Hinterhaus wohnen, sollte zu denken geben. Wir sind eifrig dabei, dem Bauwerk, in dem wir wohnen, eine neue Fassade zu geben. Von Stockwerk zu Stockwerk pinseln wir das ramponierte Gebäude neu an. Aber wir sollten weit mehr als bisher daran gehen, das menschliche Miteinander im Innern unserer Häuser zu verändern, ganz gleich, ob wir den Begriff „Haus“ wörtlich nehmen oder ein Größeres darunter verstehen.“

(Edmund Luft, Wiesbadener Tagblatt v. 15.09.1950)

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., August 2019,
Redaktion: Friedemann Beyer. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de